Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche zu fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Sonnabend den 5. Juni 1858. Nr. 256.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 4. Juni. Morgen wird die dritte Konferenz-Sitzung stattfinden.

Paris, 4. Juni, Nachmitt. 3 Uhr. Die Börse war geschäftslos. Die 3proz. begann zu 69, 65, wich auf 69, 45 und schloß sehr träge zur Notiz. Eisenbahn-Aktien waren anfangs fest, schließlich aber matt.

3pCt. Rente 69, 50. 4½pCt. Rente 93, 40. Credit-mobilier-Aktien 590. 3pCt. Spanier 38¾. 1pCt. Spanier 26⅝. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 642. Lombardische Eisenbahn-Aktien 570. Franz-Joseph 457.

London, 4. Juni, Nachm. 3 Uhr.

Consols 97⅛. 1proz. Spanier 27⅛. Mexikaner 20⅝. Sardinier 90. 5proz. Russen 112. 4½proz. Russen 102¼.

Wien, 4. Juni, Mittags 12¾ Uhr. Neue Loose 103⅛.

Silber-Anleihe —. 5pCt. Metalliques 82½. 4½pCt. Metalliques 72½. Bank-Aktien 968. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 163. 1854er Loose 109½. National-Anleihen 83¾. Staats-Eisenbahn-Aktien 260. Credit-Aktien 221¾. London 10, 12. Hamburg 76½. Paris 122¼. Gold 7½. Silber 5. Elisabet-Bahn 100⅛. Lombard. Eisenbahn 95. Theiß-Bahn —. Central-Bahn —.

Frankfurt a. M., 4. Juni, Nachmittags 2½ Uhr. Fonds und Aktien sehr fest, Industriepapiere flau und niedriger.

Schluß-Course: Wiener Wechsel 114⅛. 5pCt. Metalliques 78⅝. 4½pCt. Metalliques 69¼. 1854er Loose 104½. Oesterreichisches National-Anlehen 79⅜. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 298. Oesterreich. Bank-Antheile 1102. Oesterreich. Credit-Aktien 203. Oesterr. Elisabetbahn 194½. Rhein-Nahe-Bahn 62¾.

Hamburg, 4. Juni, Nachmittags 2½ Uhr. Börse sehr flau, Course mehr nominell.

Schluß-Course: Oesterreich. Loose —. Oesterr. Credit-Aktien 115. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 630 B. Vereinsbank 97. Norddeutsche Bank 85. Wien 78.

Hamburg, 4. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau und ohne Kauflust. Roggen loco und ab auswärts sehr flau und letzteres mehr nominell. Oel loco pro Oktober 28¼, nominell. Kaffee unverändert. Zink stille.

Liverpool, 4. Juni. [Baumwolle.] 9000 Ballen Umsatz. — Preise ⅛ billiger als am vergangenen Freitage.

Preußen.

Berlin, 4. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: mittelst allerhöchster Kabinets-Ordre vom 22. Mai d. J. den Marine-Intendantur-Rath Wandel zum Marine-Stations-Intendanten mit dem Range eines Rathes dritter Klasse zu ernennen; so wie dem Kreis-Physikus Dr. Brisken, und dem praktischen Arzte Dr. Th. v. Guerard, beide zu Elberfeld, den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Berlin, 4. Juni. [Hofnachrichten.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Gemahl von England traf heute Morgen, 7 Uhr, von Weimar kommend, mit dem frankfurter Schnellzuge auf der Station Großbeeren ein und wurde daselbst von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm, Höchstwelcher sich schon in der Frühe mittelst Extrapost nach Großbeeren begeben hatte, empfangen, und nach Schloß Babelsberg begleitet, wo der hohe Reisende bei seiner Ankunft von Ihren königl. Hoheiten dem Prinzen von Preußen und seiner erlauchten Tochter, der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, auf das herzlichste begrüßt wurde. Mittags machte der erlauchte Gast Ihren Majestäten auf Schloß Sanssouci einen längeren Besuch, und darauf waren die hohen Herrschaften zu einem Familen-Diner im Schlosse Babelsberg vereinigt.

— Se. königl. Hoheit der Prinz Karl, Höchstwelcher heute Morgen 8 Uhr Leipzig verlassen hatte, ist heute Nachmittag 2 Uhr, über Magdeburg kommend, auf dem Lustschlosse Glienicke eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich der Leibarzt Dr. Weiß und der Adjutant, Major v. Witzleben, welcher Sr. königl. Hoheit heute Früh bis Magdeburg entgegengereist war.

— Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl, Höchstwelcher gestern vom herzoglichen Hofe zu Dessau über Magdeburg nach Potsdam zurückkehrte, traf heute Vormittag von dort hier ein, machte dem Kriegsminister Grafen v. Waldersee, dem General-Feldmarschall, Gouverneur ꝛc. v. Wrangel und andern hohen Militärs seine Besuche und begab sich darauf Mittags wieder nach Potsdam zurück, um bei der Ankunft seines erlauchten Vaters aus dem Kurorte Karlsbad auf dem Bahnhofe zu Potsdam anwesend zu sein.

— Die Minister v. Bodelschwingh und v. d. Heydt, so wie der Unter-Staats-Sekretär, Geh. Ober-Finanzrath v. Pommer-Esche, sind bereits gestern Abend 10 Uhr von Staßfurth wieder nach Berlin zurückgekehrt. (Zeit.)

Berlin, 4. Juni. Artikel 3 des Handels- und Zollvertrages vom 19. Februar 1853 bestimmt, daß Kommissarien Oesterreichs und der Zollvereins-Staaten im Jahre 1858 zusammentreten sollten, um sich über weitere Verkehrserleichterungen zu verständigen. Diese unter gegenseitigem Einverständniß ausgesetzten Verhandlungen wurden am 6. Januar d. J. in Wien eröffnet, nachdem die Zollvereins-Regierungen bereits im Dezember 1855 und im März 1857 zu Berlin darüber Erörterungen gepflogen und spezielle Beschlüsse mit Rücksicht auf die Vorschläge Oesterreichs gefaßt hatten. Der Zollverein wurde in Wien durch Preußen, Baiern und Sachsen vertreten, deren Bevollmächtigte im April d. J. die Nothwendigkeit erkannten, die Resultate der Verhandlungen ihren Regierungen zu deren weiteren Entschließung vorzulegen, und über neu eingebrachte Anträge Oesterreichs Instruktionen einzuholen. Es wurden deshalb die weiteren Verhandlungen vertagt und die Wiederaufnahme der Konferenz Ende Juni in Aussicht gestellt. Die Vorberathungen der Zollvereins-Staaten für diesen Zweck sind indessen noch nicht so weit gediehen, daß eine Konferenz derselben schon jetzt mit Erfolg zusammentreten könnte, weshalb der Plan vorliegt, auf der von Hannover im August beantragten Generalkonferenz des Vereins auch die Erweiterung der Handelsbeziehungen zu Oesterreich in ernste Erwägung zu ziehen. Die Nachricht der augsburger „Allg. Ztg." Beilage 150 unter Wien, daß in diesem Jahre die Zollkonferenz sich nicht mehr versammeln werde, und die daraus gezogene Folgerung auf die Nichterfüllung der in Wien gehegten Hoffnungen, beruhen daher auf bloßen Vermuthungen.

In einigen Blättern ist die Nachricht verbreitet, daß Preußen mit einzelnen Bundesregierungen Verhandlungen führe zum Zweck der Regelung der Papiergeld- und Banknoten-Emission. Diese Mittheilung ist indessen ganz unbegründet; es finden keine Separatverhandlungen statt. Vielmehr ist die Hoffnung vorhanden, daß noch in diesem Jahre eine Konferenz mit sämmtlichen Bundesstaaten, welche eine Verständigung mit Preußen in dieser Angelegenheit wünschen, zu Stande kommen werde. (Zeit.)

[Pastoral-Konferenz.] Die gestrige Sitzung wurde unter dem Vorsitz des Pastor Kunze mit einer Ansprache des Pastor Steffann eröffnet, worauf die Besprechung der Fragen die Tages-Ordnung folgte. Die erste „Ueber die seelsorgerische Behandlung der Verächter des Wortes Gottes und des Sakraments", durch Superintendent Ebeling aus Cottbus eingeleitet, rief, wie die „Nat.-Ztg." berichtet, eine lebhafte Diskussion hervor. Die zweite: „Wie hat der Geistliche am zweckmäßigsten auf die Beseitigung unerbaulicher Gesangbücher hinzuwirken?" leitete Pastor Strumpf aus Rosenthal ein, welcher zu den „unerbaulichen Gesangbüchern" die beiden danziger Gesangbücher von 1811 und 1846, das königsberger, das ziebinger, das Myliussche Gesangbuch, das neue magdeburger und das neue berliner Gesangbuch zählte. Nach längerer Debatte schloß die Sitzung um 1½ Uhr. Um 2 Uhr versammelte ein gemeinschaftliches Mahl die Mitglieder im Arnim'schen Saale.

Potsdam, 4. Juni. Des Königs Majestät machte auch gestern und vorgestern die üblichen Fußpromenaden und in Begleitung Ihrer Majestät der Königin Spazierfahrten. Gestern Vormittags empfing Allerhöchstderselbe Se. Hoheit den Prinzen Wilhelm von Baden. (St.-Anz.)

Putbus, 2. Juni. Se. königl. Hoheit der Herzog von Brabant traf gestern Nachmittag mit dem Dampfschiff „Prinzeß Royal Victoria" in Lauterbach ein und begab sich von dort sogleich hierher. Heute verließ der Prinz unseren Ort, um zunächst das vor einigen Jahren errichtete Denkmal des Königs Friedrich Wilhelm I. bei Stresow in Augenschein zu nehmen. (Nordd. Ztg.)

Deutschland.

Coburg, 2. Juni. Heute Früh nach 7 Uhr ist Prinz Albert wieder abgereist, und zwar zunächst nach Gotha zur verwittweten Frau Herzogin Marie. — Dem gestern wieder zusammengetretenen hiesigen Landtage ist noch ein Gemeindegesetz vorgelegt worden. (L. Z.)

Dresden, 3. Juni. Durch ein an die Kammern gelangtes allerhöchstes Dekret wird der Schluß des gegenwärtigen Landtags auf den 17. Juli anberaumt.

Frankreich.

Paris, 2. Juni. Die amtliche Veröffentlichung des Berichtes des Fürsten Danilo hat natürlich, namentlich in den diplomatischen Kreisen, keine geringe Sensation erregt. Die französische Regierung übernimmt dadurch in bester Form das Protektorat, welches ihr der Fürst Danilo schließlich anbietet, und Rußland wird vielleicht zuletzt ebenfalls etwas kopfscheu wegen dieser Verdrängung seines Einflusses, die freilich ihrer ganzen Natur nach nur eine momentane Bedeutung haben kann. Fuad Pascha, dem man hier beinahe täglich eine bittere Pille zu verschlucken giebt, hatte im Laufe des Nachmittags eine Konferenz mit dem Grafen Walewski, und heute Abend heißt es, er habe nun eine Audienz beim Kaiser nachgesucht, da Graf Walewski seine Beschwerden nur ausweichend beantworte. — An der heutigen Börse herrschte gegen 2½ Uhr während einiger Zeit ein panischer Schrecken. Es verbreitete sich nämlich plötzlich das Gerücht, in Fontainebleau habe ein neues Attentat gegen den Kaiser stattgefunden; derselbe sei durch eine Kugel am Beine verwundet, und sein Pferd sei getödtet. Alle Welt wollte verkaufen, und die Rente fiel in einigen Minuten um etwa 30 Cent., bis endlich der Börsenkommissar einschritt, und das Gerücht für durchaus grundlos erklärte, worauf sich die Rente einigermaßen erholte. — Dieser Tage haben in dem „Café des Italiens" auf dem Boulevard gleichen Namens zahlreiche Verhaftungen von italienischen Flüchtlingen stattgefunden. Bekannte Namen werden nicht genannt. — Es ist heute einige Aussicht vorhanden, daß das gegen die „Independance belge" erlassene Verbot wieder aufgehoben wird. — Der Prozeß gegen Proudhon und seine Verleger wurde heute vor der 6. Kammer des Polizeigerichts verhandelt. Die Debatten boten kein besonderes Interesse dar. Nach einer langen Berathung fällte das Gericht ein weitläufig motivirtes Urtheil, durch welches Proudhon zu 3 Jahren Gefängniß und 4000 Fr. Strafe, Garnier zu 1 Monat Gefängniß nnd 1000 Fk. Strafe, Bourdier zu 1 Monat und 1000 Fr. und endlich Bry zu 15 Tagen Gefängniß und 200 Fr. Strafe verurtheilt wird. (N. Z.)

Paris, 2. Juni. Der „Moniteur" erfreut seine Leser heute mit einem langen Berichte Danilo's über die Vorgänge in Grahowo. Hätte die Sache nicht ihre sehr ernste Seite, wären nicht Ströme Blutes vergossen worden, weil die Diplomatie die Autorität des Sultans mit anderem Maße als diejenige des unbedeutendsten christlichen Staates mißt, so könnte man lachen über ein Kriegsbülletin, dessen Aufzeichnung fast eben so viel Lettern im amtlichen Organe der französischen Regierung erfordert hat, als das Land Montenegro Bewohner zählt. Die ältesten Zeitungsleser wissen sich nicht zu erinnern, daß der „Moniteur" seine erste Seite zu so nichtiger Salbaderei und Aufschneiderei hergegeben habe. Fürst Danilo muß außerordentliche Begriffe von der Geduld der Franzosen haben, wenn er sich einbildet, daß sie seinen Kapitänen auf Tritt und Schritt vom Ausmarsche aus Cettinje an bis zum Abschneiden der Köpfe, Nasen ꝛc. folgen werden. Darauf hat auch wohl die Regierung nicht gerechnet, indem sie den Bericht veröffentlicht; es kann damit augenscheinlich nur beabsichtigt gewesen sein, die Fortdauer des Bündnisses mit Montenegro zu konstatiren. Ich brauche kaum zu sagen, daß hier kein Mensch den Staat Montenegro ernstlich bespricht; man witzelt über die seltsamen Verbündeten Frankreichs, und hat sogar den Fall der Uebersendung gewisser Trophäen von Seiten Danilo's ins Auge gefaßt.

Trotz der langen und breiten Bemäntelungen und der Aufzählung aller Redensarten, welche Herr Delarue mündlich dem Pascha gemacht haben will, bestätigt übrigens der Bericht die türkische Angabe, daß Herr Delarue die montenegrinischen Befehlshaber von dem Rückzuge der Türken nach Klobuck benachrichtigte, und ihnen im Namen des Fürsten den ausdrücklichen schriftlichen Befehl zugehen ließ, inzwischen das Zeltlager bei Grahovac nicht anzugreifen. Die Ausrede, daß dieser Zettel zu spät in Mirko's Hände gelangt sei und dieser die französisch abgefaßte Ordre nicht verstanden habe, ist kläglich genug, und der ganze mühsame Rechtfertigungsversuch vollkommen mißlungen. Man muß nur erstaunen, daß der „Moniteur" dies durchsichtige Truggewebe als die lautere Wahrheit ohne jede Nebenbemerkung mittheilt. (Nach der „Allgem. Ztg." lautet das von Delarue an den montenegrinischen Befehlshaber abgesandte Schriftstück, von welchem eine Kopie in Hussein Paschas Händen zurückblieb, wörtlich: „**Son Excellence Hussein Pascha m'accompagne avec son armée, laissant ses tentes sur le territoire de Grahovo jusqu'à la conclusion de la mission pour laquelle je suis envoyé par Son Altesse le Prince de Monténégro auprès de Son Excellence Kémal Effendi et des Consuls des Puissances étrangères — par ordre du Prince, que personne touche à ces tentes! Grahovo, le 13 Mai 1858. H. Delarue.**" Diese Version wird durch den Bericht des Herrn Delarue einfach beglaubigt).

Großbritannien.

London, 2. Juni. Oberhaus. [Lord Canning's Stellung. — Protest gegen Disraeli's Rede.] In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte Lord Granville, man sei über Lord Canning's Stellung zum gegenwärtigen Ministerium noch immer in Ungewißheit. Es wäre zweckmäßig, wenn die Regierung sich herbeiließe, die telegraphische Botschaft, in welcher dem General-Gouverneur der Beistand Lord Derby's zugesagt worden, und das vom Direktorium seiner Politik gegebene Vertrauensvotum zu veröffentlichen. Lord Derby erwiderte, daß die Regierung am 24. März dem General-Gouverneur ihren herzlichen Beistand habe zusichern lassen unter der Bedingung, daß derselbe bei der bis dahin befolgten Politik beharre. Die Audh-Proklamation sei eine Unterbrechung jener Politik gewesen. Neuerdings sei ihm in einer Depesche vom 12. Mai die Unterstützung des Kabinets zugesagt, allein diese Depesche, welche er (Lord Derby) persönlich abgesandt, habe die Form einer Privatmittheilung und eigne sich nicht zur Veröffentlichung. Gegen die Vorlage des Vertrauensvotum sei nicht das Geringste einzuwenden. Lord Clarendon hält es für seine Pflicht, die auswärtige Politik des vorigen Ministeriums gegen die Rede, die Herr Disraeli in Slough gehalten, zu vertheidigen, und wiederholt dabei so ziemlich dieselben Argumente, die man schon im Unterhause von Lord Palmerston und Lord J. Russell gehört hatte. Das Wort „Kabale", meinte Graf Clarendon, hätte sich mit besserem Recht auf das Votum anwenden lassen, durch welches Lord Palmerston's Abdankung herbeigeführt worden, aber das vorige Ministerium habe dasselbe als Urtheil des Hauses der Gemeinen mit Achtung und Gehorsam hingenommen. An dem edlen Grafen gegenüber (Derby) sei es, die maßlosen Auslassungen des Kanzlers der Schatzkammer zu vertreten. Lord Derby will den Fehdehandschuh gern aufheben, und ohne jedes einzelne Wort der Slough-Rede unterschreiben zu können, nimmt er keinen Anstand, für ihren wesentlichen Inhalt einzutreten, und geht die darin enthaltenen und so arg verschrieenen Behauptungen Punkt für Punkt durch. Er erinnert dabei den Grafen Clarendon, daß derselbe im Januar selbst für den Fall der Unterlassung gewisser Schritte auf Kriegsgefahr hingedeutet, und daß gewissen Mitgliedern des anderen Hauses ins Ohr geraunt worden, sie müßten, wenn ihnen die Erhaltung des Friedens mit Frankreich lieb sei, gegen Herrn Gibson's Antrag stimmen. Lord Malmesbury ist ebenfalls bereit, für die Aeußerungen des Kanzlers der Schatzkammer einzustehen, wundert sich aber, einen so strengen Maßstab an Dessert-Reden angelegt zu sehen von einer Partei, deren Held und Führer durch nichts größeres Aufsehen zu erregen gewöhnt sei, als durch die Kühnheit und Zwanglosigkeit seiner Ergießungen beim Dessert. Noch müsse Jedermann die Gaskonnade in den Ohren klingen, die Lord Palmerston im Mansion-House, glücklicherweise in Abwesenheit des französischen Gesandten, losgelassen habe. Die Sitzung wurde hierauf geschlossen.

Unterhaus. [Wilks. — Die Kompetenz der verschiedenen Militär-Departements. — Die Suez-Kanal-Frage.] Herr M. Gibson beantragte in der gestrigen Sitzung, daß Washington Wilks, der Herausgeber des „Carlisle Examiner", in Anbetracht seiner Abbitte leistenden Petition, aus der Haft des Hauses entlassen werde. Herr Roebuck und Herr Clay finden die Abbitte unvollständig. Derselben Ansicht ist der General-Fiskal, der ein Amendement gegen den Freilassungs-Antrag stellt, welches nach kurzer Erörterung angenommen wird. Kapitän Vivian lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Nothwendigkeit, die Kompetenz der verschiedenen Militärdepartements deutlich abzugrenzen. Er beantragt deshalb die Resolution, daß das Generalkommando und das Kriegsministerium unter die Kontrole eines verantwortlichen Ministers zu stellen seien. Herr S. Herbert wendet gegen den Antrag ein, daß die Armee dadurch praktisch oft unter die Kontrole eines Civilisten gerathen würde. Ungeachtet der jetzigen getheilten Leitung sei doch der Staats-Sekretär des Krieges dem Parlament verantwortlich. Zuletzt erhebt sich auch Lord Palmerston für die Regierungsansicht und gegen die Motion. Die gegenwärtige Einrichtung sei auf die im Krimfeldzug gemachten Erfahrungen gegründet und bilde einen höchst wirksamen Mechanismus. Die Armee stehe viel besser unter der Kontrole eines Ministers, als, wie ein Mitglied vorgeschlagen, unter einem Kollegium (board) nach dem Muster der Admiralität. Kapitän Vivian rekapitulirt, und die Abstimmung ergiebt 106 für und 104 gegen, also eine Mehrheit von 2 Stimmen für die Resolution. — Hr. Roebuck beantragt die Resolution, daß England nicht länger seinen Einfluß auf den Sultan zu Ungunsten des Suez-Kanal-Planes aufbieten solle. Dieses Projekt, welches der ganzen Welt zum Segen gereichen würde, sei vorzugsweise bis jetzt, wenn nicht ausschließlich, durch Lord Palmerstons Bemühungen hintertrieben worden. Es bezeichnet dies als eine Großbritanniens unwürdige Engherzigkeit, als eine kleinliche Eifersucht gegen Frankreich, welches in der Sache die Initiative ergriffen. Nichts würde Europa und Frankreich gewisser mit England aussöhnen, als ein praktischer Beweis, daß England dem Wohle der Menschheit ein Opfer zu bringen wisse. Doch handele es sich um kein Opfer. Englands Interessen seien mit denen der anderen Mächte in dieser Angelegenheit identisch, während die politischen Gefahren, die man von dem Projekte befürchte, nichts als Hirngespinnste seien. Herr Griffith unterstützt die Resolution und stellt das Amendement, hinzuzufügen, es möge zugleich Sorge getragen werden, daß bei der Ausführung des Planes den egyptischen Fellahs kein Zwang angethan werde, daß dieselben nämlich nicht gegen ungenügenden Tagelohn zu frohnen hätten, indem dies eine verkappte Sklaverei sein würde. Herr Stephenson erklärt die Gründe des Antragstellers für leere Allgemeinheiten. Sogar die physische Möglichkeit, den Kanal zu graben, erscheint ihm nicht vorhanden. Im Jahre 1847 sei die Sache durch drei Fachkundige, einen Oesterreicher, einen Franzosen und ihn (Stephenson), selbst untersucht worden. Und sie hätten gefunden, daß die französischen Vermessungen, auf die der Vorschlag sich stützte, falsch waren.

Anstatt einer Höhen-Differenz von 30 Fuß zwischen den beiden Meeren fanden sie, daß das rothe und das Mittelmeer auf einer und derselben Linie stehen, so daß keine Strömung zu bewerkstelligen wäre, und daß der Kanal kein Kanal, sondern ein stagnirendes Grabenwasser sein würde. Von den ungeheuren Schwierigkeiten des Baues durch die 80 englische Meilen lange Wüste will er gar nichts sagen. Herr S. Fitzgerald bemerkte, die Ausführbarkeit des Projekts gehe vorzugsweise die Unternehmer an, aber er bekämpfe die Motion aus politischen Gründen. Der Kanal würde anderen Mächten Indien näher rücken und England zu ewigen Rüstungen zwingen. Gegen die Handelsvortheile des Projekts zeuge der Umstand, daß es in England, dem großen Mittelpunkte des Welthandels, keinen Anklang gefunden. Lord Palmerston glaubt sich umständlich über die Frage aussprechen zu sollen, da der Antragsteller sich über seine Vorurtheile gegen den Kanal so bitter beschwert hat. Seine Ansicht ist kurzweg die, daß das Projekt die größte Seifenblase sei, mit der man je die Einfalt und Leichtgläubigkeit des engl. Volkes zu täuschen versucht habe. Man spreche von Meetings in mehreren engl. Städten; diese Meetings seien aber das Werk ausländischer Planmacher gewesen, die dabei ihre eigenen Privatzwecke gehabt; und wenn auch Resolutionen gefaßt worden, so möchte er wissen, wie viel englische Geldzeichnungen auf diese Resolutionen gefolgt wären. Die türkische Regierung sei von selbst und von Anfang an gegen das Projekt eingenommen gewesen, da es sie mehr als sonst Jemanden angehe. Es sei wahr, daß die englische Regierung sich verpflichtet glaubte, die Pforte auf das Gefährliche des Unternehmens aufmerksam zu machen. Die Integrität der Türkei verlange, daß sie durch keine Scheidewand und kein künstliches Gewässer von Egypten getrennt werde. An Versuchen, Egypten abzureißen, habe es nicht gefehlt, wie die Ereignisse unter Ibrahim Pascha bewiesen, und man wisse, welche Rolle damals England zu spielen hatte. Seit der Schlacht bei Alexandrien sei jeder Küstenpunkt Egyptens gegen etwaige Landungen befestigt worden durch fremde Ingenieure und, wie er glaube, mit Geldmitteln, die ebenfalls das Ausland geliefert. Diese mit 3000 oder 4000 Kanonen armirten Werke u. die unter landwirthschaftlichen Vorwänden ausgeführte Nildämmung habe keinen andern Zweck, als eventualiter eine türkische Armee abzuhalten. Mit Hilfe ausländischer Vertheidiger würde der Kanal das sicherste Mittel sein, dem Sultan die Wiedereroberung eines losgerissenen Egypten sehr schwierig, vielleicht unmöglich zu machen. England hätte dann ums Cap herum nach Indien zu gehen. Herr Gladstone sagt, das Haus brauche kein Projekt zu sanktioniren, könne aber verlangen, daß die Regierung nicht Handels-Unternehmungen durch politische Einflüsse bekämpfe und dadurch die Sympathien aller Nationen verscherze. Herr Disraeli bekämpft ebenfalls die Motion. Es sei bloße und unerwiesene Annahme, daß alle Nationen den Kanal wollten, daß die Türkei gegen den Plan bearbeitet werde, und daß England sie bearbeite. Die französische Regierung habe sich niemals bestimmt oder entschieden für das Projekt erklärt, obgleich einmal der französische Gesandte in Konstantinopel dafür gesprochen. Oesterreich habe keine eigene Ansicht darüber und blos einmal geäußert, es sei nicht dagegen, falls alle Mächte dafür sein sollten. Die politischen Gefahren des Planes hält er für unbestreitbar. Lord J. Russell meint im Gegentheil, daß der Kanal für England im Krieg wie im Frieden ein großer Vortheil sein würde. Schließlich wird das Amendement ohne Abstimmung und die Motion mit 228 Stimmen Majorität (290—62) verworfen.

Breslau, 5. Juni. [Sicherheitspolizei.] Gestohlen wurden: Große-Groschengasse Nr. 4. 5 ein Plätteisen nebst Bolzen, eine bunte Bettdecke, zwei Inlette, das eine grau und weiß, das andere blau und weiß gestreift, 5 Kinder-Jäckchen von Parchent, 7 Wickelschnuren, 7 gehäkelte Kindermützchen, vier Kinderbett-Ueberzüge, einer weiß, die andern drei roth, braun und weiß karrirt, zwei dergleichen roth- und weißgestreifte Inlette und ein Handtuch; Klosterstraße Nr. 1 b ein schwarzer Düffelrock und ein schwarzer Tuchrock; Seminargasse Nr. 1 ein schwarzer Tuchrock, ein Paar schwarze Tuchhosen, eine schwarze Atlasweste, eine weiße Pique-Weste mit Blumen, ein schwarzseidenes Halstuch, eine grüne Tuchmütze und ein Rohrstock mit Hornknopf, Gesammtwerth circa 17½ Thlr.; Albrechtsstraße Nr. 51 aus unverschlossenem Zimmer eine goldene Ankeruhr mit goldenem Uhrschlüssel und elastischer Kette, die Glieder derselben theils von Gold, theils von oxydirtem Silber; ferner eine schwarz- und weißkarrirte Weste von feinem wollenen Stoffe und ein schwarzer Tuchrock, ein Paar neue baumwollene Strümpfe, ein weißleinenes Taschentuch, gez. A. H., und ein Paar Handschuhe; Junkernstraße Nr. 34 aus einem in der ersten Etage belegenen unverschlossenen Wohnzimmer zwei silberne Leuchter, Werth ca. 20 Thlr.; auf dem Holzhofe am Wäldchen Nr. 3. 4, aus einer gewaltsam erbrochenen Bude ein alter schwarzer Tuchrock, mit Seide gefuttert, zwei Zollstäbe, eine Papierscheere, ein kleiner messingener Leuchter und eine Brille; außerhalb Breslau eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand, auf der Rückseite die Buchstaben R. E. eingravirt, nebst einer zweireihigen kleinen silbernen Kette mit goldenem Schlüssel und einem vergoldeten silbernen Schieber.

Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch die Scharfrichterknechte 7 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 2 Stück, getödtet 1; die übrigen 2 Stück befanden sich am 31. v. Mts. noch in Verwahrung des Scharfrichters.

Breslau, 4. Juni. [Sicherheits-Polizei.] Gestohlen wurden: Nikolaistraße 13 ein Paar braune Beinkleider, eine schwarze Tuchweste und ein ledernes Geldtäschchen mit circa 1 Thlr. Inhalt; Wallstraße 14a 4 Unterbetten und ein Kopfkissen, mit roth- und weißkarrirtem Ueberzug.

Gefunden wurden: 3 Stück Schlüssel.

Verloren wurde: eine goldene Cylinderuhr, mit Gold-Cüvette, auf der sich das Zeichen „Ackermann, London No. 11386 W. W. 306" befand; mit qu Uhr ging gleichzeitig eine an derselben befindlich gewesene kurze Kette von 5 Strängen, aus Platina und Golddraht geflochten, verloren.

[Beabsichtigter Selbstmord.] Am 1. d. Mts., Abends gegen 10 Uhr, stürzte sich ein hiesiger Markthelfer in die Oder, um seinem Leben ein Ende zu machen, wurde jedoch durch hinzugekommene Schiffer wieder an's Land gesetzt.

[Unglücksfälle.] Am 2. d. Mts., Abends in der 8. Stunde, wurde ein Mast-Ochse auf dem Transport vom freiburger Bahnhofe nach dem Viehkruge in der Schwertstraße durch das Rasseln eines mit Schlosserarbeiten beladenen Handwagens scheu, riß seine beiden Führer zu Boden und beschädigte einen letzteren zu Hilfe eilenden Mann dergestalt, daß derselbe mittelst Droschke fortgeschafft werden mußte. — Am 3. d. M. Nachmittags wurde in der Schweidnitzerstraße ein 5jähriges Mädchen von einer Droschke zu Boden gestoßen und überfahren, erlitt jedoch hierbei scheinbar keine erheblichen Verletzungen.

[Gerichtliche Verurtheilungen.] Von dem hiesigen königl. Stadtgericht, Abtheilung für Strafsachen, wurden verurtheilt: eine Person, wegen Annahme eines ihr nicht zukommenden Titels, zu 5 Thlr. oder 3 Tagen Gefängniß; eine Person, weil sie vor Beginn des Lohnkutschergewerbes der Kommunalbehörde keine Anzeige gemacht hat, zu 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß; zwei Personen wegen unterlassener Fremdenmeldung, zu 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen Betretens eines mit feuergefährlichen Gegenständen angefüllten Kellers mit unverwahrtem Licht, zu 2 Thlr. oder 4 Tagen Gefängniß; zwei Personen wegen unbefugten Handels mit gebrauchten Sachen, jede zu 35 Thlr. oder einer Woche Gefängniß; eine Person wegen unbefugten Kleinhandels mit Getränken, zu 15 Thlr. oder 14 Tagen Gefängniß; zwei Personen wegen verspäteter Meldung des Todes ihrer Kinder, jede zu 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen verbotswidrigen Tabakrauchens im Dorfe Huben, zu 10 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß; zwei Personen wegen Annahme falschen Namens, zu 3 Tagen und 1 Woche Gefängniß; zwei Personen, weil sie ihren Hund haben ohne Maulkorb herumlaufen lassen, zu 10 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen unbefugten Vermiethens von Schlafstellen, zu 1 Thlr. oder 2 Tagen Gefängniß; drei Personen wegen Passagen-Verengung, zu resp. 10 Sgr. und 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß; zwei Personen wegen unterlassener Straßenreinigung, zu 10 Sgr. und 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß; drei Personen wegen Erregung ruhestörenden Lärmes resp. Verübung groben Unfugs, zu 15 Sgr. und 2 Thlr. oder 1 und 3 Tagen Gefängniß.

Angekommen: Se. Durchl. Prinz Reuß aus Jänkendorf; Oberst und Landsch.-Direktor Freiherr v. Zedlitz-Neukirch aus Steine; Rittergutsbesitzer und Kämmerherr v. Stablewski aus Posen. (Pol.-Bl.)

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Der Ausschuß des Gustav-Adolf-Vereins hält gegenwärtig hier seine Sitzungen, und zwar in Betreff der hier abzuhaltenden General-Versammlung des schlesischen Hauptvereins. — Der Magistrat beabsichtigt, wie der „Anzeiger" meldet, das Arbeitshaus aus dem Waisenhause zu verlegen. Es handelt sich darum, einen Bauplatz für ein neues Arbeitshaus zu beschaffen. — Der Umstand, daß Görlitz zu einem bloßen Durchgangspunkte einer einzigen Eisenbahn herabgesunken ist, hat viele Hoffnungen für Handel und Industrie vereitelt, großen Schaden angestiftet. Außer der alten fest begründeten, aber dennoch sehr einseitigen Wollenfabrikation sind nur noch größere Fabriken, welche von den Eisenbahnen leben: die Lüder'sche, welche 1857 über 350 Eisenbahnwagen nach auswärts geliefert hat, und die neue Schiedt'sche. Die neue Wecker'sche Fabrik steht und bietet ein betrübendes Bild, ein Seitenstück zu der ebenfalls leeren und stummen Weber'schen Fabrik. Das neue Geschäft von Finster und Komp., welches leichte Wollwaaren lieferte, ist leider dem Konkurse verfallen. — Wegen des Packhofes wurde sogar der Vorschlag gemacht, ihn in ein Hospital umzuwandeln. — Das von unserem wackeren Musikdirektor Herrn Klingenberg zum Besten der armen Frankensteiner veranstaltete Konzert hat einen Rein-Ertrag von 54 Thlrn. 29 Sgr. 9 Pf. ergeben.

+ Bunzlau. Nächsten Sonntag, den 6. Juni, findet auf dem Gröditzberge ein großartiges Feuerwerk, nebst Konzert statt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

[Ob der Ausdruck „Claqueur" beleidigend ist?] In der Anklage gegen den Direktor des Friedrich-Wilhelmstädtschen Theaters Deichmann war bekanntlich von der Staatsanwaltschaft auch die Behauptung aufgestellt worden, der Angeklagte habe über eine Anzahl Theaterbillets nicht im Interesse der Theaterkasse, sondern im eigenen Nutzen verfügt und habe z. B. Reitunterricht, den er beim Stallmeister Nicolai genommen, durch Theaterfreibillets honorirt. Der Angeklagte wies darauf, wie ebenfalls bekannt, nach, daß gerade die von ihm angeordnete Vertheilung der Freibillets im Interesse des Theaters geboten gewesen sei und wurde demnächst für nichtschuldig erklärt. Eine bei dieser Gelegenheit zu seiner Vertheidigung aufgestellte Behauptung sollte ihm jedoch noch andere Mißhelligkeiten verursuchen. Der Stallmeister Nicolai nämlich hatte sich durch die auch in die Zeitungen übergegangene Aeußerung des Angeklagten „die Freibillets seien ihm ertheilt worden, weil er ein guter Claqueur sei", an seiner Ehre gekränkt gefühlt und deshalb wegen Injurien gegen Deichmann geklagt. Es erfolgte eine ziemlich langwierige Beweisaufnahme. D. stellte nämlich einestheils die Aeußerung selbst in der angegebenen Form in Abrede, behauptete dann, daß der Ausdruck „Claqueur" kein beleidigender sei, indem er nicht eine unter allen Umständen käufliche, sondern nur eine Person bezeichne, welche das Publikum auf bemerkenswerthe Leistungen „aus Liebe zur Kunst" aufmerksam mache und führte endlich aus, daß die Aeußerung zu einer Vertheidigung nothwendig gewesen, also nicht strafbar sei. — Jetzt ist nun das Urtheil des Injurienrichters erfolgt und verurtheilt dasselbe den Verklagten wegen Beleidigung des Stallmeisters Nicolai zu einer Geldbuße. In diesem Urtheil wird die straffällig gewordene Aeußerung als festgestellt angenommen und ausgeführt, daß der Ausdruck „Claqueur" allerdings als ein Schimpfwort betrachtet werden müsse, indem darunter in verächtlicher Weise ein Mann verstanden werde, der gegen baare Entgeltung oder freien Entritt sich dazu hergebe und verpflichte, unter allen Umständen den Leistungen der Schauspieler Beifall zu klatschen und so auch das versammelte Publikum dazu anzureizen. Außerdem wird angenommen, daß mit Rücksicht auf den Ort der Verübung die Beleidigung auch als eine öffentliche anzusehen, da sich die beleidigende Absicht schon aus der gebrauchten Form ergebe und § 154 des Straf-Gesetz-Buches — der die in der Vertheidigung gebrauchten Ausdrücke straflos stellt — nicht zur Anwendung kommen könne, weil der Gebrauch eines solchen Schimpfwortes zur Ausführung und Vertheidigung von Gerechtsamen als Angeklagter nicht erforderlich gewesen sei. Daß übrigens in dem Worte „Claqueur" eine Verleumdung liege" wenn es auf Jemand falsch angewendet werde — dies hatte Kläger behauptet — hat der Richter nicht, vielmehr angenommen, daß es sich dabei nicht um Behauptung einer Thatsache, sondern um ein schimpfliches Urtheil handele. — Der Prozeß ist übrigens damit noch nicht zu Ende, denn der Verklagte wird die weiteren Instanzen anrufen, zumal auch die königl. Staatsanwaltschaft der Meinung des Injurienrichters nicht gewesen zu sein scheint, da sie sonst Anklage wegen Beleidigung eines Zeugen erhoben haben würde. (G.-Z.)

— Die Nr. 22 des „Justiz-Ministerial-Blattes" enthält: Eine allgemeine Verfügung vom 18. Mai 1858, die in Folge des Gesetzes vom 17. Mai 1856 eintretende Gewichtsveränderung an gewichtmäßigen Naturalien betreffend. Ferner: Ein Erkenntniß des königl. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 24. Oktober 1857, nach welchem Streitigkeiten über die Entrichtung von Pfarr-Abgaben, welche auf notorischer Ortsverfassung beruhen, vom Rechtswege ausgeschlossen sind. Auch der Einwand des Verpflichteten, daß die ortsüblichen Regeln bei seiner Heranziehung zu der Pfarr-Abgabe unrichtig angewandt worden seien, ist zur Entscheidung im Rechtswege nicht geeignet. Der nichtamtliche Theil des Blattes enthält eine Abhandlung über das Erbrecht der Ehegatten nach märkischem Provinzialrecht, bezüglich auf die nach dem Ableben des Einen derselben entstehende Gemeinschaft der Güter.

Berlin, 4. Juni. Man hatte heute in Folge der höheren pariser Course eine gute Börse erwartet. Die höhere Notirung der österreich.-französ. Staatsbahnaktien in Paris schien namentlich zu der Erwartung zu berechtigen, daß dieses Papier einen besseren Coursstand erlangen und einen Einfluß auf andere Effetten üben werde. Die wiener Frühnotirungen lauteten jedoch sehr ungünstig (Credit 224, Staatsbahn 261½), und dazu kam eine in einem pariser Geschäftsbriefe enthaltene Meldung, wonach an der vorgestrigen pariser Börse gerüchtsweise von einem Attentat auf das Leben des Kaisers die Rede gewesen sein soll. Ein nahe an eine Panique grenzendes Drängen zum Verkauf von österreichischen Credit- und kleineren Eisenbahn-Aktien und in Folge davon bedeutende Coursherabsetzungen dieser Papiere traten sofort, nachdem dieses Gerücht hier Verbreitung gefunden hatte, ein, und der größte Theil der übrigen Spekulationseffetten folgte dieser Bewegung. Dagegen zeigten sich Eisenbahn- und Fonds heute fester, als in den letzten Tagen, und nur einige andere Coulissenpapiere dieser Gattung schlossen sich der Richtung der großen Spekulationseffekten an. Das Geschäft war nach der eingetretenen Courserniedrigung der tonangebenden Papiere übrigens ein im Allgemeinen recht belebtes.

Die österreichischen Kredit-Aktien wurden um 2¼% bis 107¼ geworfen. Zu Anfange der Börse war die Bewegung günstiger, sie hatten mit 109 eröffnet und sich auf 109¼ gehoben. Der Rückgang erfolgte dann mit großer Rapidität. Darmstädter waren ½% unter gestriger Notiz mit 95 angetragen und geschäftslos. Diskonto-Kommandit-Antheile behaupteten sich auf 101¼, zu diesem Course fehlten Abgeber, während Käufer zu demselben fortwährend vorhanden waren. Dessauer waren flauer und gingen um ½% auf 51 zurück, genfer zu 67½ ziemlich fest. Für schlesische Bankantheile waren ½% unter gestriger Briefnotiz mit 80 Käufer. Für preuß. Handelsgesellschaft waren Aufträge vorhanden, die bei fühlbarem Mangel an Abgebern, um 3% bis 83¾ steigend, ausgeführt wurden. Mit 83½ blieben Käufer. Leipziger erholten sich um ½—¾% auf 85½—¾. Meininger wichen um 1¼% auf 81¼.

Diskontobank-Aktien zeigten sich weniger fest. Nur preuß. Bankantheile behaupteten sich auf 140, und thüringer wurden selbst ¼ besser mit 74¼ bezahlt, unter 75 waren keine Abgeber. Von Provinzialbank-Aktien bewahrten pommersche und königsberger ihre zeitherige Festigkeit, pommersche fehlten, obgleich ½% mehr (108) geboten wurde. Dagegen blieben danziger und magdeburger, obschon jene um ½%, die letzteren nm 1% herabgesetzt, unverkäuflich.

Von den Eisenbahnaktien haben wir zuvörderst die österreichischen Staatsbahnaktien hervorzuheben, die trotz der ungünstigen Stimmung sich im Ganzen auf dem gestrigen Stande behaupteten, nachdem sie 1 Thlr. höher mit 170 eröffnet hatten. Nordbahn drückten sich um 1% auf 54¼, für mecklenburger war nur beinahe 1% weniger (47½) zu bedingen. Rhein-Nahebahn hatten sich um 1½% auf 65 erholt, wichen aber wieder auf 63¾. Dagegen zeigten sich die schweren preußischen Aktien fester, nur die schlesischen waren matt, ohne aber ihren Coursstand zu verschlechtern. Freiburger namentlich hielten sich auf 95, ein Cours, der auch gestern gemacht wurde, womit wir die gestrige, dem amtlichen Courszettel entnommene Notirung „94½ Br." berichtigt haben wollen. Für viele von den übrigen schweren Aktien war Begehr, es fehlten aber zu den letzten Coursen meist Verkäufer. Namentlich waren stettiner zu 112½, potsdamer zu 136, anhalter selbst ½% höher zu 124½ gefragt.

Von preußischen Staatsfonds waren nur die 4½% Anleihen matter, die älteren Emissionen wurden ⅛ billiger mit 100⅜ abgegeben; Prämienanleihe war dagegen selbst ¼% höher mit 115 nicht zu haben, und Staatsschuldscheine behaupteten 83¾. Pommersche Pfandbriefe waren ⅜ höher, sächsische Rentenbriefe ¼ niedriger. (B.- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 4. Juni 1858.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1350 Gl. Berlinische 250 Br. Borussia — — Colonia 1005 Br. Elberfelder 200 Br. Magdeburger 210 Gl. Stettiner National- 104 Gl. Schlesische 100 Br. Leipziger 600 Br.* Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Br. Kölnische 98 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 95 Gl. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 98 Gl. Magdeburger 50 Br. Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- u. Wasser- 280 Br. Agrippina 127 Gl. Niederrheinische zu Wesel 210 Br.* Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. Concordia (in Köln) 106 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br.* Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101¼ Br.* Bergwerks-Aktien: Minerva 75½ bez. Hörder Hütten-Verein 124 Br.* Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 97 Br. 96¾ Gl.

* Die mit einem Stern versehenen Aktien werden incl. Dividende 1857 gehandelt.

Das Geschäft war heute etwas lebhafter und zeigte sich besonders für Preuß. Handels-Gesellschafts-Antheile rege Frage, in Verfolg derselben solche eine merkliche Preiserhöhung erfuhren; dagegen sind Oesterr. Credit-Aktien um 2% im Course gewichen. — Von Neustädter Hütten-Aktien wurde etwas à 70% bezahlt, blieben aber dazu begehrt. — Ein Posten Schlesische Gas-Aktien (voll gezahlte) wurde mit 102% umgesetzt.

Berliner Börse vom 4. Juni 1858.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.		4½	100½ bz.
Staats-Anl. von	1850	4½	100⅜ bz.
dito	1852	4½	100⅜ bz.
dito	1853	4	93 B.
dito	1854	4½	100⅜ bz.
dito	1855	4½	100⅜ bz.
dito	1856	4½	100¼ B.
dito	1857	4½	100⅜ bz.
Staats-Schuld-Sch.		3½	83¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855		3½	115 G.
Berliner Stadt-Obl.		4½	101 G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.		3½	85¼ B.
Pfandbr. Pommersche		3½	84⅜ bz.
Pfandbr. Posensche		4	99½ B.
Pfandbr. dito		3½	87¼ G.
Pfandbr. Schlesische		3½	86¼ G.
Rentenbriefe Kur. u. Neumärk.		4	92½ B.
Rentenbriefe Pommersche		4	91¼ bz.
Rentenbriefe Posensche		4	91⅛ G.
Rentenbriefe Preussische		4	91 G.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.		4	93¼ G.
Rentenbriefe Sächsische		4	92¾ bz.
Rentenbriefe Schlesische		4	93 G.
Friedrichsd'or		—	113½ bz.
Louisd'or		—	109⅜ B.
Goldkronen		—	9. 5 G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	80¼ bz.
dito 54er Pr.-Anl	4	107 B.
dito Nat.-Anleihe	5	81¼ bz.
Russ.-engl Anleihe	5	109¼ bz.
dito 5 Anleihe	5	104¼ bz.
do. poln. Sch.-Obl.	4	81 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em	4	89 B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88 bz.
dito à 300 Fl	5	92¾ B.
dito à 200 Fl.	—	21¼ G.
Kurhess 40 Thlr.	—	40¼ etw. bz. u. G.
Baden 35 Fl.	—	29¾ B.

Actien-Course.

	Div. 1857	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	81 B.
Aach.-Mastricht	—	4	39 B.
Amst.-Rotterd.	4	4	67 etw. bz.
Berg.-Märkische	3½	4	78½ bz.
dito Prior.	—	5	102 G.
dito II. Em.	—	5	102 G.
dito III. Em	—	3½	75¾ B.
Berlin-Anhalter	9	4	124½ bz.
dito Prior.	—	4	92 B.
Berlin-Hamburg	6	4	103½ bz.
dito Prior.	—	4½	— — —
dito II. Em.	—	4½	— — —
Berl.-Ptsd.-Mgd.	9	4	136 bz.
dito Prior. A. B.	—	4	90 bz.
dito Lit. C.	—	4½	98¼ B.
dito Lit. D.	—	4½	97¾ B.
Berlin-Stettiner	—	4	112½ G.
dito Prior.	—	4½	98 G. Ser. II. 85¾ B.
Breslau-Freib.	5	4	95 etw. bz.
dito neueste	—	4	91¾ B.
Köln-Mindener	9	3½	141½ bz.
dito Prior.	—	4½	100½ G.
dito II. Em	—	5	103½ B.
dito II. Em.	—	4	87½ G.
dito III. Em	—	4	86¼ B.
dito IV. Em	—	4	86 bz.
Düsseld.-Elberf	—	4	— — —
Franz. St.-Eisnb.	8½	5	170 à 168¾ à ⅞ bz.
dito Prior.	—	3	266 B.
Ludw.-Bexbach	10	4	143¼ bz.
Magd.-Halberst.	13	4	190 G.
Magd.-Wittenb	½	4	35 etw. bz.
Mainz-Ludw. A.	5	4	88¼ B.
dito dito C.	5	5	88¼ B.
Mecklenburger	2	4	48 à 47½ bz. u. G.
Münster-Hamm.	4	4	91 B.
Neisse-Brieger	3½	4	66½ G.
Neust.-Weissb.	—	4½	— — —
Niederschles.	4	4	91¾ G.
dito Pr. Ser. I. II.	—	4	91½ B.
dito Pr. Ser. III.	—	4	89½ B.
dito Pr. Ser. IV.	—	5	— — —

	Div. 1857	Z.-F.	
N. Schl. Zwgb.	—	4	80 B.
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	54¾ à ¼ bz.
dito Prior.	—	4½	99½ G.
Oberschles. A.	13	3½	137½ bz.
dito B.	13	3½	126¾ bz.
dito C.	13	3½	137½ bz.
dito Prior. A.	—	4	88½ G.
dito Prior. B.	—	3½	78¾ B.
dito Prior. D.	—	4	87¾ bz.
dito Prior. E.	—	3½	76¼ G.
dito Prior. F.	—	4½	96¼ B.
Oppeln-Tarnow.	—	4	61¼ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	1½	4	58 bz.
dito Prior. I.	—	5	100½ B.
dito Prior. II.	—	5	100½ B.
dito Prior. III.	—	5	99¾ G.
Rheinische	6	4	91 B.
dito (St.) Prior.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	85¾ B.
dito v. St. gar.	—	3½	— —
Ruhrort-Crefeld.	4¾	3½	92 G.
dito Prior. I.	—	4½	97 G.
dito Prior. II.	—	4	— — —
dito Prior. III.	—	4½	94¼ B.
Russ. Staatsb.	—	—	— — —
Starg.-Posener	—	3½	92½ bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito Prior. II.	—	4½	93 B.
Thüringer	7	4	117¼ etw. bz.
dito Prior.	—	4½	99¾ etw. bz. u. B.
dito III. Em.	—	4½	99½ B.
dito IV. Em.	—	4½	96¼ B.
Wilhelms-Bahn	—	4	46 G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	77½ bz.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1857	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	8	4	— — —
Berl. Hand.-Ges.	5⅙	4	79½ etw. bz.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	96⅝ B.
Braunschw. Bnk.	6⅙	4	104 Klgt. B.
Bremer	7¼	4	102½ etw. bz.
Coburg. Crdtb.-A.	4	4	70¼ bz. u. B.
Darmst. Zettel-B.	4	4	89 B.
Darmst. (abgest.)	5	4	95¼ à 95 bz. u. B.
dito Berechtng.	—	—	— — —
Dess. Creditb.-A.	—	4	51¼ à 51 bz.
Disc. Cm.-Anth	—	4	101¼ bz. u. G.
Genf. Creditb.-A.	—	4	67½ bz.
Geraer Bank	5	4	82¼ Klgt bz.
Hamb. Nrd. Bank	3¼	4	83¼ etw. bz. u. G.
„ Ver.- „	4	4	96¾ G.
Hannov. „	5	4	96½ bz.
Jass. Creditb.-A	—	4	— — —
Leips. „	—	4	65¼ etw. à ⅝ bz.
Luxembg. Bank	4	4	86 B.
Mein. Creditb.-A.	6¼	4	81¼ etw. bz. u. B.
Minerva-Bgw.-A.	—	4	75½ bz.
Oester. Crdtb.-A	5	5	109½ à 107½ bz.
Pos. Prov.-Bank	—	4	83½ bz.
Preuss. B.-Anth.	8¼	4½	140 bz.
Preuss. Hand-G.	6	4	82 à 83½ bz.
Schl. Bank-Ver.	5¼	4	80 G.
Thüringer Bank.	4¾	4	75 B.
Weimar. Bank	5¼	4	96¾ bz. u. B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142¼ bz.
dito	2 M.	141⅝ bz.
Hamburg	k. S.	149⅞ bz.
dito	2 M.	149⅜ bz.
London	3 M.	6. 18¼ bz.
Paris	2 M.	79 5/12 bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	96¾ bz.
Augsburg	2 M.	101⅞ bz.
Breslau	—	—
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99¼ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 20 bz.
Petersburg	3 W.	99⅜ bz.
Bremen	8 T.	109⅜ bz.

Berlin, 4. Juni. **Weizen** loco 50—66 Thlr. — **Roggen** loco 33¾ bis 34¾ Thlr., Juni-Juli 33—33¼—33 Thlr. bez. und Gld., 33¼ Thlr. Br., Juli-August 33¼—34—33¾ Thlr. bez. und Br., 33¾ Thlr. Gld., September-Oktober 34¾—35—34¾ Thlr. bez., 35 Thlr. Br., 34½ Thlr. Gld.

Gerste große loco 34—36 Thlr., kleine 32—34 Thlr.

Hafer loco 27—34 Thlr.

Rüböl loco 15¼ Thlr. Br., Juni 15¼ Thlr. bez. und Gld., 15⅓ Thlr. Br., Juni-Juli und Juli-August 15 Thlr. Gld., September-Oktober 15¼—15⅓ Thlr. bezahlt und Br., 15¼ Thlr. Gld.

Leinöl 13¾ Thlr.

Spiritus loco 17½ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 17¼—17⅙—17¼ Thlr. bez. und Br., 17¼ Thlr. Gld., Juli-August 17¾ Thlr. bez., 17¾ Thlr. Br., 17⅔ Thlr. Gld., August-September 18¼—18 1/12 Thlr. bez., 18¼ Thlr. Br., 18 Thlr. Gld., Septbr.-Oktober 18½ Thlr. bez. und Br., 18¼ Thlr. Gld.

Roggen flau und rückgängig.. — Rüböl besser bezahlt. — Spiritus bei etwas niedrigeren Preisen in fester Haltung.

≃ **Breslau,** 5. Juni. [Produktenmarkt.] Flau für Weizen, Gerste und Hafer, auch billiger erlassen, Roggen behauptet. — Oelsaaten ohne Geschäft. — Rothe Kleesaaten feiner Qualitäten beachtet, weiße Saat ohne Begehr. — Spiritus still, loco 7 1/12, Juni 7⅙ G.

Weißer Weizen 64—67—70—73 Sgr., gelber 63—65—67—70 Sgr. — Brenner-Weizen 54—56—58—60 Sgr. — Roggen 38—39—40—41 Sgr. — Gerste 30—32—34—36 Sgr. — Hafer 30—32—33—34 Sgr. — Kocherbsen 54—57—60—62 Sgr., Futtererbsen 48—50—52—54 Sgr., schwarze Wicken 58—60—62—64 Sgr., weiße Wicken 52—54—56—58 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 104—107—109—111 Sgr., Winterrübsen 90—94—96 bis 98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rothe Kleesaat 10¼—11⅓—12—12¾ Thlr., weiße 15—16—17 bis 18 Thlr., Thymothee 12—13—13½—14 Thlr. nach Qualität.

---

a Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Glogau. Weizen 70—75 Sgr., Roggen 38—41½ Sgr., Gerste 37½ Sgr., Hafer 30—34 Sgr., Erbsen — Sgr., Kartoffeln 9½—10½ Sgr., Pfd. Butter 7—8 Sgr., Schock Eier 16—17 Sgr., Ctr. Heu 45—50 Sgr., Schock Stroh 5½—6 Thlr.

Grünberg. Weizen 72½—75 Sgr., Roggen 40—41½ Sgr., Gerste 42½ bis 45 Sgr., Hafer 32½—33 Sgr., Erbsen 65 Sgr., Hirse — Sgr., Kartoffeln 12—14 Sgr., Heu 20—22½ Sgr., Stroh 5½—6 Thlr.

Nimptsch. Weißer Weizen 56—70 Sgr., gelber 53—64 Sgr., Roggen 34—40 Sgr., Gerste 31—35 Sgr., Hafer 31—34 Sgr.

Liegnitz. Weißer Weizen 67—72 Sgr., gelber 64—68 Sgr., Roggen 37—39 Sgr., Gerste 33—36 Sgr., Hafer 32—35 Sgr., Erbsen 58—60 Sgr., Kartoffeln 12—14 Sgr., Pfd. Butter 7¼—8½ Sgr., Schock Eier 15—16 Sgr., Centner Heu 32—38 Sgr., Schock Stroh 5½—6 Thlr., Schock Handgarn 18—20 Thlr.

Reichenbach O.-L. Weizen 75—77½ Sgr., Roggen 40—42½ Sgr. Gerste 37½—39 Sgr., Hafer 30—35 Sgr.

Bunzlau. Weißer Weizen 70—76 Sgr., gelber 65—70 Sgr., Roggen 40 bis 42 Sgr., Gerste 33¾—35 Sgr., Hafer 32½—34½ Sgr., Erbsen 65—67½ Sgr., Kartoffeln 14—16 Sgr., Pfd. Butter 7—7½ Sgr.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.